



Laibacher Zeitung.

N^r. 22.

Dienstag

den 17. März

1829.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner d. J., dem k. k. Kämmerer, wirkl. geheimen Rathe, Ritter des Johanniter-Ordens, dann zweiten Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Grafen Ludwig v. Laaffe, in Rücksicht seiner vielfältigen Verdienste das Indigenat im Königreiche Ungarn mit Rücksicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruhet.

(W. Z.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Das Journal d'Odessa enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei: „Am 13. Jänner (neuen Styls) hat der General-Major Kuprianoff dem General Roth zwei aus Schumla desertirte Tataren, welche sich zu seinen Vorposten begeben hatten, zugesandt; sie haben ausgesagt, daß der Großwesir am 6. Jänner zu Schumla angekommen war, und gegen 30,000 Mann versammelt habe, um Pravadi anzugreifen. — Demzufolge wurde sämtlichen Truppen die Weisung erteilt, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, und die Bewegungen des Feindes durch Patrouillen zu recognosciren. Am Abend wurde der General-Major Rogovskij durch einen Bericht aus Devno in Kenntniß gesetzt, daß der Beobachtungs-Posten von Kosludschij, aus 80 Kosaken bestehend, von einem weit überlegenen türkischen Kavallerie-Corps angegriffen, und daß diese Nachricht durch einen Kosaken, der entkommen war, überbracht worden sei. Nachdem alle durch die Umstände erheischten Dispositionen getroffen wa-

ren, wurden das 31ste und das 32ste Jäger-Regiment mit 4 Kanonen nach Pravadi detachirt, um diesen Posten zu verstärken, und man zog einige Truppen-Abtheilungen, die sich zwischen Rustendische und Varna befanden, näher an letzteren Platz heran. Der General Roth erhielt einen zweiten Bericht des General Rogovskij mit der Anzeige, daß der Oberflieutenant Dmitroff, der mit einem Theile seines Regiments zur Verstärkung der Truppen bei Kosludschij detachirt worden war, zwei Werste von diesem Orte auf einige hundert türkische Reiter gestoßen sei, welche sich sogleich auf Schumla zurückgezogen hätten. Der Posten von Kosludschij wurde neuerdings von unsern Truppen besetzt. Da ihn der Feind unversehens mit 500 Mann Kavallerie angegriffen hatte, so ist es wahrscheinlich, daß unsere Patrouillen gleich anfangs von ihm aufgehoben wurden. — Wir verloren in dieser Affaire 2 Kosaken und einen Unter-Offizier an Todten; der Commandant des Postens und 32 Kosaken sind verschwunden, und man weiß schlechterdings nicht, was aus ihnen geworden ist.

Im Journal de Saint Peterbourg vom 24. Februar heißt es: „Ein Schreiben aus Varna liefert uns nachstehende Details über die Lage dieses Platzes im Vergleich mit dem Zustande von Verrfall, in dem er sich bei Besetzung desselben durch die russischen Truppen befunden hat: Varna bot, beim Einmarsch unserer Truppen, den Anblick einer seit mehreren Jahrhunderten in Trümmer verfallenen Stadt dar; sämtliche Häuser waren durch die Kugeln und Bomben, die während der Besa-

gerung hineingefallen waren, zerstört oder beschädigt; da die Straßen mit Leichen von Menschen und Thieren bedeckt waren, so mußte, als Sanitäts-Maßregel, vor allem zur Reinigung derselben geschritten werden. Drei Wochen wurden dieser Operation gewidmet, und erst, nachdem sie ganz vollendet war, konnte man mit Ausbesserung der Festungswerke den Anfang machen. Unterhalb Monate genügten unsern Soldaten, um sie in vollständigsten Vertheidigungsstand zu setzen. Von einem wahrhaft bewundernswerthen Eifer beseelt, haben sie in diesem kurzen Zeitraum, alle diese Arbeiten ausgeführt, ohne sich weder durch die Hindernisse, welche die Natur selbst ihrer Ausdauer entgegensetzte, noch durch die Strenge der bereits vorgerückten Jahreszeit abschrecken zu lassen. — Man kann die Ordnung, die Reinlichkeit, und die gute Disciplin nicht genug loben, die in der ganzen Stadt herrschen, und die man daselbst besonders seit der Ankunft des Hrn. General en Chef Roth bemerkt, welcher mit dem Commando über sämtliche auf dem rechten Donauufer cantonnirenden Truppen beauftragt worden ist. Es ist unter den Auspicien des Hrn. General en Chef und des Hrn. General-Adjutanten Solowin ein Gerichtshof, aus allen Notabeln von Borna bestehend, errichtet worden, deren Wahl als die sicherste Bürgschaft der öffentlichen Wohlfahrt angesehen werden kann. Der Sorgfalt des Hrn. General en Chef und des Hrn. General-Adjutanten Solowin, verdankt die Besatzung ebenfalls zwei Spitäler, welche, so zu sagen, neu gebaut wurden, und wovon das eine 2000 Betten enthalten kann. Diese beiden Spitäler, mit allem Nöthigen versehen, lassen nichts zu wünschen übrig und stehen keiner andern Anstalt dieser Art nach. — Endlich haben die Chefs, sich an Eifer überbietend, und sich ohne Unterlaß mit allem, was zum Besten ihrer Truppen und der in Borna wohnhaften Christen beschäftigend, eine der Moscheen dieser Stadt in eine Kirche verwandelt. In diesem neuen Tempel hielt Se. Eminenz der Erzbischof Philotheus zum ersten Male den Gottesdienst, und sang ein *Te Deum* bei Gelegenheit des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers; an diesem feierlichen Tage ertönte auch der Schall der Glocken, der seit der Einnahme dieser Festung durch die Türken nicht mehr gehört wurde, zum ersten Male wieder an das Ohr der Christen. Dieser schöne Tag wurde mit dem größten Pompe gefeiert; Artillerie-Salven wurden von den Wällen

gelöst, und Se. Excellenz der Hr. General-Adjutant Solowin gab sämtlichen Civil- und Militär-Beamten ein glänzendes Gastmahl.

(Oest. B.)

Preußen.

Berlin, 26. Februar. Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben durch Ihren Finanzminister, den Hrn. v. Cancrin, dem Hrn. Alexander v. Humboldt für seine bevorstehende Reise nach dem Ural 1200 Dukaten Reisegeld übersenden lassen, wofür nur die Reise bis Petersburg zu bestreiten ist. In Petersburg wird Herr von Humboldt 10.000 Silberrubel erhalten, außerdem sind alle Gouverneure angewiesen, der Reise den möglichsten Vorschub zu leisten. Auch werden mehrere Equipagen zur Disposition des Hrn. v. Humboldt gestellt. Von hier aus werden die Hrn. Professoren Rose und Ehrenberg Hrn. v. Humboldt begleiten. In Petersburg gesellen sich einige Gleven des Bergdepartements dazu.

(Allg. Z.)

Italien.

Florenz, 16. Febr. Die in Neapel versammelten drei Botschafter der vermittelnden Mächte haben häufige Konferenzen, für deren Gegenstand man die dem neuen Griechenlande definitiv zu bestimmenden Gränzen und Regierungsform hält. Man versichert, daß ihnen über diese Gegenstände neue Instructionen zugekommen sind. Nach dem, was aus Neapel über diesen Gegenstand geschrieben wird, soll das französische Cabinet in seinem Vorschlage, die griechische Gränze bis zu den beiden Meerbusen von Arta und Volo auszudehnen, von dem russischen nachdrücklich unterstützt werden, und es scheint außer Zweifel, daß die Botschafter jetzt beauftragt worden sind, darüber zu konferiren und die nöthigen Vorkehrungen einzuleiten, damit bei einem erfolgenden förmlichen Beschlusse der Mächte derselbe sogleich in Vollzug gesetzt werden könne. Auch dürfte Griechenland eine selbstständige, von der türkischen Oberherrschaft unabhängige Regierung erhalten; da das französische Ministerium bei der größeren Ausdehnung seiner Gränzen darauf Bedacht nehmen mußte, das Land gegen die Einwirkung der Pforte sicher zu stellen, was nur durch die schnellere Entwicklung der intellectuellen Kräfte seiner Bewohner erzwengt werden kann, so wie diese Entwicklung wieder nur durch deren völlige Unabhängigkeit möglich wird. — Nach Rom sind bereits zahlreiche Fremde, vorzüglich Engländer,

der, um zur Zeit des Conclave's und des Regierungsantritts des neuen Papstes gegenwärtig zu seyn.

Das Journal des Debats meldet aus Livorno vom 17. Februar, daß sich Lord Cochrane, der sich damals dort in der Quarantaine befand, folgendermaßen über den Zustand von Griechenland ausgedrückt habe: „Der Ackerbau macht befriedigende Fortschritte; das Aussehen des Landes hat sich, seitdem man die Türken vertrieben, völlig geändert; die Industrie lebt auf, die meisten Kriegsschiffe widmen sich dem Handel, und man sieht sie schon auf der Küstenfahrt in den Häfen von Italien. Wenn man die Griechen noch einige Jahre unterstügt, und der Generation von 10 bis 15 Jahren Zeit läßt sich zu bilden, so ist das Land gerettet, und kann seinen Rang unter den europäischen Nationen einnehmen. Sollte aber Griechenland völlig geräumt werden, so würde auch dieser ganze Anfang von Organisation schnell umgestürzt seyn; es ist daher unbedingt nothwendig, Truppen dort zu lassen, wenn man die Regierung befestigen, und die aus Eifersucht und Ehrgeiz entspringenden Intriguen verhüten will. Jetzt scheint Alles ruhig; man gehorcht den Befehlen des Präsidenten, alle Chefs sind ihm unterworfen und scheinen ihn zu achten; mehrere aber hegen Entwürfe für die Zukunft. Ich kann meine Überzeugung nicht stark genug ausdrücken, daß Griechenland verloren ist, wenn man es in diesem Augenblicke verläßt, daß bei einem verlängerten Aufenthalte einiger Truppen aber Alles sich leicht organisiren wird. Diejenigen Chefs, die am meisten bei Unordnungen zu gewinnen hätten, fürchten und achten die Franzosen, deren Anwesenheit der Regierung zur moralischen Stütze dient.“ (Allg. Z.)

Päpstliche Staaten.

Nachdem die Leichen-Feierlichkeiten für den verstorbenen Papst am 22. Februar beendet waren, versammelten sich am 23. Morgens die Kardinäle in der Chor-Kapelle des Vaticans, wo der Cardinal-Decan della Soma glia, unter Assistenz der Prälaten, die heilige Geist-Messe las, worauf der Secretär der Breven an die Monarchen und Domherrn an der Liberiana, Msgr. Dominico Testa eine lateinische Rede über den wichtigen Gegenstand der vorzunehmenden Wahl des neuen Papstes hielt. — Am Abend dieses Tages begab sich das heilige Collegium in die St. Sylvester-Kirche am Quirinal, wo ein Ceremonienmeister das päpstliche Kreuz aufrichtete, worauf die Sänger der päpstlichen Kapelle den Hymnus: Veni Creator Spiritus anstimmten. Nach der ersten Strophe verließen die Kardinäle die Kirche und begaben sich unter fort-

währenden Absingung des gedachten Hymnus unter Voraustritt einer Abtheilung der Nobelgarde und der römischen Bürgergarde, des Sängers-Chors und des Ceremonienmeisters, der das vorerwähnte Kreuz trug, und zu beiden Seiten von der Nobel- und Schweizergarde umgeben, über den Quirinal-Platz durch das dort aufgestellte Spalier des Linien-Militärs und der Bürger-Milizen nach dem Pallaste des Quirinals, wo das Conclave herietet war. Der Zug der Kardinäle selbst ging in folgender Ordnung vor sich: Zuerst die Kardinäle aus der Klasse der Bischöfe: namentlich der Cardinal-Decan Glusio Maria della Soma glia; der Unter-Decan Bartol. Pacca; Pierfrancesco Galeffi; Francesco Saverio Castiglioni; Francesco Bertazzoli; dann die aus der Klasse der Priester: Giuseppe Fesch; Carlo Pizzoni; Fabrizio Seberas-Testaferrata; Emman. de Gregorio; Giorgio Doria Pamphili; Gianfrancesco Falzacappa; Antonio Pallotta; Carlo Maria Pedicini; Ercole Dandini; Carlo Descalchi, Placido Burla; Giambattista Bussi; Bonav. Gazzola; Lodovico Micara, Mauro Cappellari; Pietro Caprano; Giacomo Giustiniani; Giacomo Filippo Frasnosi; Benedetto Barberini; Gianantonio Benvenuti; Ignazio Rasalli; Anton Domenico Gamberini; endlich die aus der Klasse der Diaconen: Giovanni Caccia-Piatti; Antonio Grosini; Tommaso Riario-Sforza; Belisario Cristaldi; Gianfrancesco Martini-Catalan. — Der Gouverneur von Rom, Msgr. Capelletti, Vice-Camerlengo und General-Director der Polizei, ging dem Ceremoniell gemäß dem General-Decan zur Seite. — H. H. die Kardinäle Benedetto Naro Patrizi, Pietro Bidoni, Agostino Rivarola, Cesare Guerrieri Gonzaga und Tommaso Bernetti hatten sich früher ins Conclave begeben, und erwarteten ihre Collegen an der Thüre. — Nach dem Eintritt H. H. in die Paulinische Kapelle wurde die Hymne: Veni Creator Spiritus mit den gebräuchlichen Orationen beendet, worauf der Cardinal-Decan della Soma glia eine kurze und ergreifende Rede hielt, worin er das heilige Collegium ermahnte, der heiligen Kirche baldmöglichst einen neuen Hirten zu schenken. Sodann wurden die apostolischen Bullen in Betreff der Papstwahl vorgelesen, worauf sämtliche anwesende Kardinäle schwuren, dieselbe genau zu beobachten. Einen gleichzeitigen Eid leistete der Präfect der apostolischen Palläste und Gouverneur des Conclave, Msgr. del Drago; der immerwährende Marschall der heiligen Kirche und Custos des Conclave, Fürst Agostino Chigi; der General-Schatzmeister Msgr. Mattei, und die übrigen Personen, welche Functionen im Conclave bekleiden. Die Kardinäle begaben sich hierauf in ihre Zellen, wo sie die Aufwartung des diplomatischen Corps, des römischen Adels, der Prälaten u. s. f. empfingen. — Nachdem sodann die drei üblichen Zeichen mit der Glocke gegeben worden waren, entfernten sich um 8 Uhr Abends alle Fremden aus dem Conclave, und die Clausur desselben wurde in Gegenwart der Kardinäle, Chefs der drei verschiedenen Klassen, und des Marschalls vorgenommen. — Am 24. wurde auf Befehl des General-Vicars Cardinal Burla in allen Kirchen das Gebet Pro eligendo Summo

Pontifice begonnen, womit die ganze Zeit der Erlebigung des heiligen Stuhls hindurch bis zur erfolgten Papstwahl fortgefahren wird. (West. B.)

Portugal.

Lissabon, 14. Februar. Es herrscht hier eine Bestürzung, die ganz das Aussehen der Ruhe hat, aber doch nur die Wirkung des Schreckens ist, den Don Miguel's Agenten durch ihre Verfolgungen einflößen. Die öffentlichen Spaziergänge, die Theater, sind zur Einsamkeit verurtheilt. Man darf nicht aus der Stadt gehen, ohne Gefahr zu laufen verhaftet zu werden. Von acht Uhr Abends an kann man auch nicht mehr sicher auf den Straßen gehen. Täglich fallen neue Verhaftungen mit empörenden Neben Umständen vor. Das Gefängniß Limoeiro ist so voll, daß man heute viele Gefangene nach den Schlössern Bugio und St. Julian bringen mußte. Dieß geschah auf 18 ganz angefüllten Wägen, die durch die Stadt mit einer zahlreichen Polizeiwache zu Fuß und zu Pferde begleitet zogen. Dieser Anblick machte auf alle friedlichen Einwohner der Hauptstadt einen sehr tiefen Eindruck. (Allg. Z.)

Rußland.

Das Journal de Saint Petersbourg vom 24. Februar meldet: „Mitteltst Tagßbefehlß vom 21. d. M. haben Se. Majestät der Kaiser, in Berücksichtigung des Ansehens des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein, denselben zu ermächtigen geruht, das Ober-Commando der zweiten Armee, wegen des üblen Zustandes seiner Gesundheit, welche durch die Strapazen des letzten Feldzuges gänzlich zerrüttet worden war, niederzulegen. — Mitteltst desselben Tagßbefehlß haben Se. kaiserl. Majestät nachstehende Ernennungen zu vollziehen geruht: Der Chef des Generalstabs des Kaisers, General der Infanterie, General-Adjutant Graf Diebitsch, wird zum Oberbefehlshaber der zweiten Armee, mit allen durch das Reglement für die großen Armeen im Felde mit diesem Commando verknüpften Rechten, Vollmachten und Prärogativen, ernannt. — Der Befehlshaber des demaskirten Armee-Corps vom Kaukasus, General der Infanterie, General-Adjutant Graf Paskewitsch von Griwan wird zum Oberbefehlshaber des besagten Corps, gleichfalls mit allen Rechten, Vollmachten und Prärogativen eines Oberbefehlshabers einer großen Armee im Felde ernannt. — Der Chef des Generalstabs der ersten Armee, General der Infan-

terie, General-Adjutant Baron von Toll 1., wird zum Chef des Generalstabs der zweiten Armee, an die Stelle des General-Adjutanten Kisseleff ernannt, welchem das Commando des vierten Reserve-Kavallerie-Corps übertragen wird. — Der General-Quartiermeister der ersten Armee, General-Major Buturlin 2., wird zum General-Quartiermeister der zweiten Armee, an die Stelle des General-Major Berg ernannt. — Der Commandant der ersten Brigade der vierten Husaren-Division, General-Major Karpoff 2., wird zum General de service beim Generalstab der ersten Armee, an die Stelle des General-Lieutenants Oldekop ernannt, welchem bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit ein Urlaub bewilliget worden ist. — Der General-Major Baron von Ofsenberg, welcher bisher das Commando des Regiments der Garden zu Pferde führte, ist zum Commandanten des besagten Regiments ernannt. — Der Oberst Weirauch, vom Generalstab Sr. kaiserl. Majestät, wird beauftragt, die Functionen eines General-Quartier-Meisters der ersten Armee zu versehen.“ (West. B.)

Nach zuverlässigen Briefen aus dem russischen Hauptquartiere vom 11. (23.) Februar hatte man daselbst die offizielle Nachricht von Vernichtung der türkischen Flottille vor Nikopol erhalten. Zur Ausführung dieser glänzenden That hatte General Malinskij 200 Freiwillige von der 5. Infanteriedivision, unter Befehl des Majors Stepanoff ausgesendet. Die türkische Besatzung der Flottille wurde überrascht und niedergemacht. Von dreißig Fahrzeugen und Kanonierschaluppen, welche diese Flottille bildeten, hat man 29 verbrannt; die Artillerie und Provision, welche sich auf den Schiffen befanden, wurden vernichtet. (Allg. Z.)

Verschiedenes.

Bei der Aufräumung des Schuttes aus dem Chor des Münsters in York hat man gefunden, daß die Vertiefung unter den Kirchstühlen mit einem Gemisch von Sand und Eichen-Sägespänen angefüllt waren, in welchem sich 60—70 Münzen aus verschiedener Zeit fanden. So hat man auch einen großen silbernen Fingerhut, mehrere kleine Fingerhüte, einige runde Stücke buntes Glas u. s. w. herausgezogen.